

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1910. Nr. 229.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Wagnerspreis für Halle u. Borsdorf 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erscheint wöchentlich am Montag. — Druck- und Verlagsanstalt: Landeszeitungsgesellschaft (Halle a. S.), Druck- und Verlagsanstalt (Halle a. S.), Druck- und Verlagsanstalt (Halle a. S.).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. festgesetzte Zeitungen oder deren Raum f. Halle u. Borsdorf 20 Pf., auswärts 30 Pf., Zeitungen am Schluss des redaktionellen Zeils die Stelle des Zeitungs-Abgabens u. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Stenographen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Nr. Brauhausstr. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Verantwortl. Dr. Walter Oedenleben in Halle a. S.

Freitag, 20. Mai 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Reubenerstraße 80. Telefon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Der Landtag.

Mit stiller Begeisterung haben die beiden Häuser des preussischen Landtags den Reichstag mit Sommerurlaub sich verabschiedet. Sie selbst haben die letzte antwortende Ferienentscheidung rücksichtslos abzuweisen und werden sich noch manche Woche an den Gedanken zu gewöhnen haben, mitten in der Arbeit zu stehen. Mit den beiden preussischen Kammern oder muß auch die Öffentlichkeit Kenntnis davon nehmen, daß die parlamentarische Saison noch in volle Fahrt und Ereignisse von beträchtlicher Ausdehnung läuft noch im Schilde liegt. Klingt es auch wie ein Andertonismus, so ist es doch Tatsache: der preussische Landtag, der sein wie immer reiches Jubiläum bisher nur mit großer, durch den Notparagrafen erklärten Bedenken ausgeglichen hat, wird sich die noch ausstehende Zustimmung des Hauses der Herren erst noch erbitzen müssen und so steht dem Politiker noch ein ereignisreicher Genus bevor, der zünftigen Weiz regelmäßig selbst dann geltend macht, wenn das gleichzeitige Gehen auch anderer Parlamente vielleichte Spezialauswahl bietet. Was auch in der Zeit der Wahlrechtskämpfe bald dem Reichstage, bald dem Abgeordnetenhaus tiefe Reinigung gewidmet werden, das immer eine stark anheimelnde Erscheinung, und so lange diese Kammer eine so stiftliche Zahl von Zeitungen bringt, bricht sich der selbst die Erkenntnis Bahn, daß das politische Leben sich doch recht oft oberflächlich nur mit der Gewalt des Schalles befaßt und nicht in erster Linie für aller Anhalt sorgt. Die kommende Etatsberatung des Abgeordnetenhaus wird sicher auch in diesem Jahre guter Wein sein. Er wird nur einige Tage fließen, aber sein Wert wird für sich selbst Empfehlung sein.

Das Abgeordnetenhaus wird zunächst allerlei gesetzgeberischen Kleinramt erledigen, aber bald auch wieder die Wahlrechtsvorlage unter keine Ruhe nehmen müssen. Das Beispiel anderer Länder nimmt sie ruhig seinen Fortgang und noch weiß kein Mensch, ob schließlich das Abgeordnetenhaus über das Verwehren des Volk im Recht liegt oder ob die Weigerung ihn an einem sie befristenden Ausgabe verzweifeln, mürrisch zurückzieht. Probieren hat im Augenblick besonders wenig Zweck, fintelal aus jedem Parlamentarier schließlich das Wort herauszufaßt: „Es kommt immer anders.“ Immerhin darf man nicht annehmen, daß die entscheidenden Tage unmittelbar bevorstehen. Noch immer war es, wenn gesetzgeberische Aufgaben ihrer Lösung zudrängen, üblich, daß sich führende Politiker aus beiden Häusern um eine Vertäglichung bemühten. Jedes Beispiel will einmal ein Ende haben und die Verfassungsänderung mit ihrer Erweiterung und verschärften Beratungs- und Mitteilungsart dehnt sich ja auch diesmal wieder recht ungemächlich in die Länge, so flug auch in beiden Säulern offensichtlich die Zeit ausgeglichen worden ist. Man wird es begreifen, daß die Mitglieder des Landtages den sommerlichen Duft des Berliner Anhalts nicht als verlockende Auszeichnung empfinden. Aber ihr Pflichtgefühl wird sie ausparken lassen. Jetzt ist es möglich, zu streiten, ob die Wahlrechtsreform notwendig oder auch nur zweckmäßig war. Die Forderung des Tages heißt, wenn irgend möglich reinen Tisch machen und öffentlich wird dieses Währungs in einer Art befragt, daß auf abschließende Zeit Ruhe eintritt. Die Demokratie wird ja begeistert hießen; je mehr sie hat, je mehr sie will. Aber eine wahrhaft staatsbehaltende Politik kann dann neue und weitergehende Ansprüche mit gleichmäßiger Bestimmtheit abweisen.

Der preussische Ministerpräsident befindet sich in unerbittlicher schwieriger Position. Daß er sich nicht will auskalteln lassen, wird ihm sein Verstandiger vorzagen und schon der Ausgang der erstmaligen Beratung der Vorlage im Abgeordnetenhaus, wo anfangs nur wenige auf eine erfolgsversprechende Mehrheitsbildung zu hoffen wagten, war für ihn ein nicht zu unterschätzender Erfolg. Dann aber hieß das Ende nach der verlangten „beträchtlichen“ Mehrheit an. Wieder war es des Kanzlers gutes Recht, alles zu versuchen, um zu der aus konservativen und Zentrum bestehenden Mehrheit noch andere Fraktionen hinzuzugewinnen. Aber vorläufig ist er dabei der Gefahr, zwischen zwei Stühlen Platz zu nehmen, völlig erlegen und niemand weiß, wie er sich angenehmer Sitzgelegenheit verschaffen wird. Nach ihrer ganzen Stellungnahme zu einem abgeleiteten Wahldreht sollten ja hier die beiden konservativen Fraktionen gemeinsam mit den Nationalliberalen die gebende Mehrheit sein, und so schlug der Kanzler in der durch den Antrag Schorlemer gekennzeichneten Richtung einen Weg ein, auf dem er gläubig, der gelassenen Zustimmung der Mittelparteien fußt zu sein. Aber er überhäufte dabei die Öffentlichkeit der heutigen National-Reinlichkeitsfraktionen Nationalliberalen wegen dem Abfall der gelassenen Zentrumstraktion nicht an. Nebenfalls ist die im Abgeordnetenhaus zur Verfügung stehende Mehrheit inzwischen nicht beträchtlicher geworden und das Schicksal der Wahlrechtsvorlage ist, im Schöße der Götter ruhend,

für den gewöhnlichen Sterblichen im Augenblick unklarer als je zuvor. Es wird bei allen in Betracht kommenden Faktoren ebenso großer Klugheit wie Entfaltung bedürfen, wenn das Schicksal überhaupt noch den rettenden Hofen erreichen soll.

Der Kampf im Baugewerbe.

Der Kampf im Baugewerbe dauert jetzt bereits länger als vier Wochen, und sein Ende ist nicht abzusehen. Der fernliebende hat seine Wächlichkeit, sich über den tatsächlichen Stand der Dinge zu unterrichten. Jeder der beiden freireichenden Teile hat ein selbstverständliches Interesse daran, die Situation als für ihn allein günstig darzustellen. Die Nachrichten aus beiden Lagern sind demnach wiederholend. Aber man dürfte auf alle Fälle gut tun, den Mitteilungen der Arbeit geberverbande weitaus größere Glaubwürdigkeit beizumessen, als denen, die die gewerkschaftliche und sozialdemokratische Presse verbreiten. Einestseits haben die Arbeitgeber, die sich weit genauer als die Arbeiter kontrollieren lassen, nur geringe Ursache, den Stand ihrer Angelegenheiten zu verbergen. Andererseits aber ist es bekannt, daß die Gewerkschaftler und Sozialdemokraten stets Siegesübersicht zur Schau tragen und selbst kurz vor einer schweren Niederlage noch von bevorstehenden großen Erfolgen reden. Man denke nur an den schwebenden Generalstreik und die unzulänglichen Darstellungen, die die Sozialistenpresse über seinen jeweiligen Stand und Verlauf brachte, um die deutsche Arbeiterkraft in der Gebeleume zu erhalten.

Auch den Kampf im deutschen Baugewerbe hat die Sozialdemokratie zur Parteiidee, zu einer Aktion des Klassenkampfes gemacht. Demgegenüber wird sich das „Bürgertum“ ebenfalls nicht bestimmen dürfen, in dem Streit an die Seite der Arbeitgeber zu treten. Wir haben hier nicht zu unterlassen, ob alle Forderungen, die die Arbeitgeberverbände im Baugewerbe in ihrem Minimum an die Arbeiterorganisationen gestellt haben, berechtigt sind. Wir haben nur zu konstatieren, daß die Gewerkschaften sämtliche Forderungen rundweg abgelehnt und die Machtprobe proklamiert haben. Der Allgemeinheit kann es auf keinen Fall gleichgültig sein, ob die Gewerkschaften oder die Arbeitgeberverbände aus dieser Machtprobe siegreich hervorgehen. Ziele der Sieg auf die Seite der Gewerkschaften, dann würde das nur ein Ansporn zu neuen Machtproben anderen Gewerben gegenüber sein, und dann würden die Arbeitgeberverbände, denen allein bis jetzt zu verdanken ist, daß die Kampfzeit der Gewerkschaften einigermaßen eingedämmt werden konnte, in ihrem Bestande und in ihrer Entwicklung wesentlich geschwächt werden. Das wäre ein schwerer Schaden.

Schwer und opferreich wird der Kampf für beide Teile sein, und beide Teile sind gut gerüstet und stehen einander gegenüber. Die Ausfichten des Kampfes zu berechnen und sie durch vorbeugende Maßnahmen zu verbessern, waren die Arbeitgeber ebenfalls leichter imstande als die Arbeitnehmer. Schon als der Kampf bröhte, haben die Unternehmer vielfach größere Bauten zurückgewiesen, und in denjenigen Orten, in denen die Ausbesserung infolge von Sonderabmachungen nicht ins Werk gesetzt worden ist, vermindert sich mit dem Fortschreiten der Saison die Bautätigkeit. Überdies haben die Arbeitgeberverbände in jenen Orten, namentlich in Berlin und Hamburg, eine strenge Kontrolle über die Herkunft der zugewandten Bauarbeiter aus und weiten Aussperrung zurück. Sonach kann von Abstrahlungen in den Reihen der Arbeitgeber bei diesem Kampfe nicht gesprochen werden.

Nach der Angabe der Arbeitgeberverbände der Arbeitgeber beträgt gegenwärtig die Zahl der Ausgesperrten über 200 000, nach den Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse nur 120 000, da Tausende von Ausgesperrten anderweitig, namentlich auch als Landarbeiter, Beschäftigung gefunden haben sollen. Aber selbst wenn es gelungen wäre, die Zahl der Beschäftigungslosen auf etwa 150 000 herabzudrücken, würde deren monatlich dauernde Unterfertigung der Sozialdemokratie und ihren Gewerkschaften sehr schwer fallen und nützlich über eine Million Mark im Anspruch nehmen. Die Gewerkschaftsverbände besitzen allerdings ein Vermögen von rund 40 Millionen, und die Sammlungen werden vielleicht auch eine Million und darüber einbringen; zudem haben die beschäftigten Bauarbeiter täglich eine Mark an den Streikfonds abzuführen. Aber jenes Schöpfen leert die größten Fässer, und die Gewerkschaften wissen den Wert ihres aufgelaufenen Vermögens zu gut zu schätzen, als daß sie es bis auf den letzten Pfennig verpulvern sollten.

Um nun ihre Finanzen zu schonen, haben die „Genossen“ den schlaun Plan gefaßt, die ausgesperrten Bauarbeiter auf die schicksaligen Armenunterstützungen zu verweisen. Aus mehreren Gründen ist bereits gemeldet worden, daß dort vielfach Ausgesperrte um Armenunterstützung nachsuchen. So scheint dies besonders in München stark überhand genommen zu haben, und die dortige Stadtbehörde hat erklärt, die Aussperrung eines Bauarbeiters

könne für diesen einen Notstand im Sinne des Gesetzes begründen. Unterer Meinung nach ist dies eine irrtige Ansicht. Zunächst sind die Ausgesperrten, sofern sie nicht anderwärts Verdienst finden, auf die Unterstützung ihrer Verbandskasse angewiesen. Erst wenn die Mittel des Verbandes vollkommen erschöpft sind, kann die Armenunterstützung eingreifen. Die Armenunterstützungsfonds aber zur Ausmüftung für sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Zwecke in Anspruch zu nehmen, geht auf keinen Fall an. Die Gewerkschaften von Unterfertigungen an Ausgesperrte würde der Gewährung einer Weibhilfe an den sozialdemokratischen Streikfonds gleichkommen.

Wie die Dinge im Baugewerbe heute liegen, können wir, so meint die „Konk. Korr.“, den Kampf nur auslösen lassen. Kein Eingriff von außen würde jetzt Erfolg haben, sondern weit über eine Verschärfung der Lage herbeiführen. So bringt man auch wünschen müßte, daß in dem durch die Schuld der Gewerkschaften stets beunruhigten Baugewerbe endlich friedliche Zeiten einkehren möchten, so wenig könne man daran ändern, daß der schwere Kampf bis zu einer wirklichen Entscheidung ausgedehnt werden müßte.

Die Aufgaben des Reichstages.

Die Erledigung einer großen Zahl von Gelegenheitsarbeiten ist dem Reichstage aus dem letzten Tagungsabschnitt für den neuen, in der ersten Hälfte des November beginnenden übertragen. Darunter befinden sich zunächst die beiden umfangreichen Vorlagen der Reichsversicherungsordnung und der Strafprozeßordnung, die während des Sommers in Kommissionsberatungen vorbereitet werden sollen. Ihre zweiten und dritten Lesungen im Plenum werden sicherlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Es sind ferner darunter das Wertzunwachstenergesetz, das Arbeitsamtengesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Gesetz über die Gemeindefeuerung reichsfiskalischer Betriebe, die kleine Novelle zum Strafgesetzbuch, die neue Fernsprechgesetzverordnung und das Gesetz über den Kolonialkriegsdienst. Schon diese Aufzählung zeigt, daß auch wenn der nächste Tagungsabschnitt des Reichstages schon in der ersten Hälfte des November beginnen wird, es einer geschäftigen Geschäftsbücherei bedürfen wird, um diese Fülle von Material zur Erledigung zu bringen. Auf die alten Entwürfe wird sich der Reichstag aber nicht beschränken können. Zu den aufgegebenen werden neue hinzutreten. Zunächst ganz sicher der Reichshaushaltsetz für 1911. Bekanntlich beginnt, so schreibt die „Berliner Politischen Nachrichten“, mit dem Jahre 1911 eine besondere Finanzperiode insofern, als von diesem Jahre ab die ungedeckten Matrifulanlagen des Jahres 1909 aus den bereiteten Mitteln des Reiches werden abgedeckt werden müssen. Auch somit ist das Jahr 1911 auf finanzpolitischem Gebiete ein kritisches. So muß von ihm ab die durch das letzte Finanzgesetz vorgedriehene Erhöhung der Reichsschuldentilgung einsehen; es müssen ferner die bisher vom Anwaltsfonds befristeten Ausgaben auf den allgemeinen Etat übernommen werden. Schon deshalb wird gerade der Reichshaushaltsetz für 1911 wichtig werden und zu besonderen Erörterungen im Reichstage Anlaß geben. Ganz sicher ist ferner für den nächsten Reichstagstagungsabschnitt ein neues Finanzdienstpräfektgesetz zu erwarten. Das letzte Finanzdienstpräfektgesetz ist mit Ende März 1911 ab, an seine Stelle muß also vorher ein anderes gesetzt werden. Das es nicht ohne weitgehende Diskussion im Plenum und in der Kommission zur Erledigung gebracht werden wird, liegt wol auf der Hand. Weiter ist ferner die Einbringung des Hilfskassengesetzes, das eine Ergänzung der Reichsversicherungsordnung darstellt, sowie die des Einführungsgesetzes zur letzteren. Das letztere ist ja bekanntlich schon vom Bundesrat verabschiedet. Diese Gelegenheitsarbeiten müssen unter allen Umständen dem Reichstage im nächsten Tagungsabschnitt unterbreitet werden. Einige weitere sind bereits für den Herbst in Aussicht gestellt, so das überaus wichtige Gesetz über die Versicherung der Privatbeamten. Dazu kommt, daß eine große Anzahl von Entwürfen vorbereitet ist und wird, so die über die elsaß-lothringische Verfassung und über die Staatsangehörigkeit, die Novelle zum Patentgesetz, das Kurpfusdergesetz, das Abdeckergesetz, die Novellen zum Ablichtung der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe u. m. a. Welche Entwürfe davon dem Reichstage werden zugehen können, steht noch dahin. Sicher ist, daß wenn dies auch nur mit einzelnen der Fall sein wird, im nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages ein verarbeitetes Beratungsmaterial vorhanden sein wird, das trotz des verhältnismäßig frühzeitigen Beginns seine Verwirklichung näher sein wird.

Lezte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die englische Briefe zur Ankunft Kaiser Wilhelms in London.

London, 19. Mai. Verschiedene Blätter begrüßen in getreuen die Ankunft Kaiser Wilhelms. Der Standard schreibt: Die Ankunft Kaiser Wilhelms wird im englischen Volke die Erinnerung an seinen rührenden Besuch am Sterbebette der Königin Victoria neu beleben. Der Kaiser wird in England allgemein geschätzt als ein Monarch, der seinen hohen Beruf in großem Eifer, ebenbüchsig in der Opposition wie loyal in der Freundschaft. Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, daß seine Bemühungen um die Herstellung herrlicher Beziehungen zwischen zwei großen Mächten, die seinen Anlauf zum Streit und manche Gründe für ein gutes Einvernehmen haben, von Erfolg begleitet sein werden. In einem Artikel der Daily Mail heißt es, das britische Volk werde dem Kaiser Dank wissen für den ritterlichen Eifer, seinem erlauchten Verwandten der Hof der Anhänglichkeit und Hochachtung entgegenzubringen. Der Kaiser sei eins mit dem englischen Volke in seiner Briderlichkeit des Schmerzes, die in der Stunde des Todes alle Gegenstände auslöscht. — Einen sehr herzlichen Begrüßungsartikel wendet auch der Daily Telegraph dem Kaiser.

London, 19. Mai. Kaiser Wilhelm ging um 10 Uhr 25 Min. in Wort Victoria an Land, um im Sonderzuge nach London zu fahren.

London, 19. Mai. Die Königin Mary, Prinz George von Preußen und der Großherzog von Hessen besaßen sich gestern abend bald nach 10 Uhr nach der Westminster-Halle und bereuften in stiller Gebet vor dem Sarge.

Der holländische Komet.

Berlin, 19. Mai. Die aus den vorbestimmten Zeiten des Reiches und des Auslandes vorliegenden Meldungen bestätigen vollst. die Voraussetzungen der sachkundigen Persönlichkeiten, daß der Durchgang der Erde durch den Schweif des holländischen Kometen zu keinen nennenswerten Erscheinungen im Anschluß gäbe. Das Ergebnis der Beobachtungen ist allenfalls ein negatives gemessen. Telegraphische Störungen sind, wie amils mitgeteilt wird, nicht eingetreten.

Hamburg, 19. Mai. Nach dem Bericht der Meteorologen konnte heute nach trotz des günstigen

Wetters nennenswerte Beobachtungen des Kometen oder seines Schweifes nicht gemacht werden.

Hamburg, 19. Mai. Der 12 Uhr nachts zur Beobachtung des holländischen Kometen aufgetragene Freilichtkonzert „Globe“ ist heute vormittag in der Nähe von Glinde abgeblieben. Die wissenschaftliche Ausbeute soll recht ergiebig sein.

London, 19. Mai. Nach dem Bericht einer hiesigen Zeitung aus New-York meidet die Perthes-Herzogin zu Williamsburg (Staat Virginia) den Schweiz des Salzfischen Kometen, was hier heute früh von 2-3 Uhr deutlich sichtbar. Der Herr beobachtet selber als irgand ein Teil der Mittfringe und erwidert sich über den Himmelsbogen in einer Länge von 107 Grad, während seine größte Breite 5-6 Grad betrug. Der Schweif zeigte eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich kurze Abgrenzung an den Enden.

Preussische Maschinenlotterie.

Berlin, 19. Mai. (Barmittagsziehung.) Es fielen 50 000 Mk. auf Nr. 120 803, 5000 Mk. auf Nr. 17 721, 3000 Mk. auf Nr. 7466, 12 107, 18 629, 22 965, 33 043, 43 674, 49 732, 56 056, 58 432, 72 231, 72 403, 78 355, 79 598, 89 580, 97 999, 103 929, 104 111, 109 510, 110 711, 120 967, 130 427, 147 706, 147 836, 147 600, 157 622, 157 857, 161 834, 170 641, 177 075, 184 683, 188 834, 189 123, 192 654, 194 520, 194 674, 195 687, 196 274, 199 235, 205 933, 216 351, 217 149, 221 805, 223 920, 225 566, 230 246, 233 645, 253 004, 256 804, 272 155, 281 254.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker.

München, 19. Mai. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wurde heute vormittag vom Geheimrat Dürr-Greifels eröffnet. Nach Abwendung von Südbaugesellschaft an den Seiten und des Vizepräsidenten, legte Herr Dürr-Greifels die Begrüßung aus, wobei er hinführte auf das Verdienst Liebig, bei dem er selbst Chemie erlernt habe, und auf die Verdienste des Kaiserlichen Liebig, Geheimrats v. Bahr. Geheimrat Dürr-Greifels feierte ebenfalls die Verdienste Bahrers. Geheimrat v. Bahr dankte in herzlichen Worten und begrüßte die Veranstaltung in der Kränze München. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsreden teilte Geheimrat Dürr-Greifels u. a. mit, daß die große Liebig-Debatte in diesem Jahre nicht abgehalten werde. Sodann sprach Professor Camerer über die Bedeutung der Bakterien für die chemische Industrie.

Die Tat eines Kerkentranken.

Kiel, 19. Mai. Der Braumeister Dorch aus einem benachbarten Orte, der an heftiger Neuralgie litt, gab auf ihn ihn behandelnden Arzt unverwartet mehrere Schüsse ab und brachte ihm schwere Verletzungen an Schulter und Hinterkopf bei. Dorch wurde verhaftet.

Folgenschwerer Brand.

Petersburg, 19. Mai. In der vorigen Nacht ist im Markovskiviertel ein Brand ausgebrochen, der über 20 von Arbeitern besetzte Häuser einäscherte, 500 Menschen sind obdachlos.

Berlin, 19. Mai. Die vierte Weltkonferenz der Jungfrauenvereine ist heute in Gegenwart der Kaiserin und Vertreterin sächsischer Behörden eröffnet worden. 23 Länder mit 550 Delegierten sind auf der Konferenz vertreten.

Berliner Föhnstürfe.

Berlin, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Preisrückgänge an den amerikanischen Märkten, denen sich Ungarn und England anschließen, ermüdete Auslandsbesitzer und das praktische Wetter riefen am Morgen eine flane Stimmung hervor, die sich auch auf Roggen übertrug, in dem größere Preisrückgänge stattfanden. Dagegen war ruhig bei etwas schwächeren Preisen, Mais behauptet, Weizen etwas fester.

Wien, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Weizen, schwach, Mai — Juli 204,00, Septbr. 193,00, Roggen, schwach, Mai — Juli 175,00, Septbr. 153,25, Weizen, schwach, Mai — Juli 151,75, Weizen, ruhig, Mai 150,00, Juli — Septbr. 145,00, Weizen, Mai — Juli 145,00, Weizen, Mai — Juli 145,00.

Berliner Föhnstürfe.

Berlin, 19. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute liegt wieder vom Auslande nach dem Inlande Nachrichten vor, die dem Werte eine größere Umwertung hätten bieten können. Gleichwohl machte sich eine lebhaftere Betätigung der Spekulation bemerkbar, deren Ursache man in dem Befreien sehr wohl, bestehende Engagements zur Lösung zu bringen. Auf dem Montanaktienmarkt und in deutschen Bankwerten hatte das Angebot bei Beginn entschieden wieder das Übergewicht, wenn auch einzelne Werte wie Bochumer, Deutsch-Lugener und König zu etwas gehobeneren Kursen eintraten. Elektrifizierungen waren gleichfalls niedriger. Deutsches Interesse behauptete die Börse heute für Kanada. Man wies auf den sehr günstigen Ausweis für die zweite Woche hin, der gegen insgehe anderer ungünstiger Umsätze nicht durch Geltung kommen können und sprach die Erwartung einer Steigerung der Dividende aus. Bei großen Umsätzen gewann der Kurs 1/2 Proz. Eine bedeutende Befreiung erfuhr ferner russische Banknoten bei zeitweise sehr anregtem Verkehr. Die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank schlossen sich passiv in möglichem Grade der Aufwärtsbewegung an. Russische Fonds lagen wieder fest. Gute Meinung herrschte ferner für Schantungaktien. Die sich in einzelnen Werten steigende Lebhaftigkeit hatte auf dem Montanaktienmarkt vorübergehend eine leichte Befreiung zur Folge, die jedoch bald von einer neuen Schwächung abgelöst wurde. Die Geschäftstätigkeit schränkte sich im Laufe des Tag. Geld 3/4 Proz., Privatdiskont 3/4 Proz.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 19. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.		4 1/2 Proz. Renten-Papier.		Währungs-Kurse.		Schluss-Kurse.		4 1/2 Proz. Renten-Papier.	
Frankfurt 100	81,75	3 Okt. 1890	66,40	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1900	97,00
London 100	163,90	3 Okt. 1895	100,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1905	97,00
Paris 100	80,75	3 Okt. 1900	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1910	97,00
Brüssel 100	80,75	3 Okt. 1905	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1915	97,00
Madrid 100	112,25	3 Okt. 1910	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1920	97,00
Wien 100	120,75	3 Okt. 1915	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1925	97,00
Neapel 100	120,75	3 Okt. 1920	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1930	97,00
Genève 100	81,25	3 Okt. 1925	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1935	97,00
Barcelona 100	81,10	3 Okt. 1930	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1940	97,00
Lissabon 100	80,65	3 Okt. 1935	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1945	97,00
Bombay 100	85,75	3 Okt. 1940	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1950	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 1945	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1955	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 1950	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1960	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 1955	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1965	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 1960	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1970	97,00
London 100	81,15	3 Okt. 1965	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1975	97,00
Paris 100	81,15	3 Okt. 1970	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1980	97,00
Brüssel 100	81,15	3 Okt. 1975	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1985	97,00
Madrid 100	81,15	3 Okt. 1980	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1990	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 1985	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 1995	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 1990	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2000	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 1995	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2005	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2000	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2010	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2005	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2015	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2010	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2020	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2015	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2025	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2020	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2030	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 2025	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2035	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 2030	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2040	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 2035	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2045	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 2040	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2050	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 2045	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2055	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2050	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2060	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2055	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2065	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2060	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2070	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2065	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2075	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2070	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2080	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 2075	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2085	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 2080	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2090	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 2085	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2095	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 2090	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2100	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 2095	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2105	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2100	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2110	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2105	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2115	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2110	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2120	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2115	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2125	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2120	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2130	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 2125	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2135	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 2130	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2140	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 2135	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2145	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 2140	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2150	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 2145	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2155	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2150	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2160	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2155	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2165	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2160	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2170	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2165	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2175	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2170	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2180	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 2175	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2185	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 2180	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2190	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 2185	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2195	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 2190	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2200	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 2195	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2205	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2200	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2210	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2205	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2215	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2210	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2220	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2215	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2225	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2220	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2230	97,00
Yokohama 100	81,15	3 Okt. 2225	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2235	97,00
Shanghai 100	81,15	3 Okt. 2230	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2240	97,00
Wien 100	81,15	3 Okt. 2235	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2245	97,00
Neapel 100	81,15	3 Okt. 2240	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2250	97,00
Genève 100	81,15	3 Okt. 2245	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2255	97,00
Barcelona 100	81,15	3 Okt. 2250	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2260	97,00
Lissabon 100	81,15	3 Okt. 2255	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2265	97,00
Bombay 100	81,15	3 Okt. 2260	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2270	97,00
Calcutta 100	81,15	3 Okt. 2265	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80	4 1/2 Proz. 2275	97,00
Manila 100	81,15	3 Okt. 2270	91,50	100 Mk. 100	120,00	Bankakt.	207,80		

Wettspiele
in der Woche vom 8. bis 14. Mai 1910.

Gegenstand	Verkaufs- Einheit	Höflicher Preis	Niedrigerer Preis			Gesamter Umsatz
			1	2	3	
Weizen	gut	100 kg	21 67	21 20	21 08	21 37
	mittel	"	21 10	20 90	21 00	
Roggen	gut	"	15 50	15 33	15 42	15 20
	mittel	"	15 20	15 07	15 15	
Gerste	gut	"	14 80	14 65	14 78	14 80
	mittel	"	—	—	—	
Hafer	gut	"	16 47	16 20	16 12	16 17
	mittel	"	16 17	16 08	16 12	
Erbsen (Victoria)	gut	"	16 75	16 05	16 68	16 40
	mittel	"	26 45	23 90	25 18	
Erbsen (handverleierte)	gut	"	29 00	25 20	27 53	29 00
	mittel	"	29 67	26 30	27 53	
Linsen	gut	"	31 50	19 00	25 25	31 50
	mittel	"	5 50	4 50	5 25	
Hartbock	gut	"	6 50	6 00	6 50	6 50
	mittel	"	4 50	4 00	4 50	
Hühnerfleisch	gut	1 kg	1 88	1 70	1 78	1 88
	mittel	"	1 68	1 58	1 64	
Schweinefleisch	gut	"	1 53	1 43	1 49	1 53
	mittel	"	1 93	1 80	1 89	
Kalbfleisch	gut	"	1 88	1 70	1 78	1 88
	mittel	"	1 16	1 05	1 13	
Lammfleisch	gut	"	2 00	1 80	1 95	2 00
	mittel	"	1 78	1 70	1 76	
Hohlfleisch	gut	"	1 83	1 63	1 75	1 83
	mittel	"	1 70	1 58	1 64	
Geflügel	gut	"	0 80	0 70	0 80	0 80
	mittel	"	2 85	2 60	2 80	
Speck	gut	"	3 40	3 20	3 25	3 40
	mittel	"	1 90	1 85	1 89	
Gier	gut	1 Schaf	3 00	2 80	3 00	3 00
	mittel	"	4 00	3 60	3 80	

Halle a. S., 17. Mai 1910.
Statistisches Amt der Stadt Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung einer Pflanzung wird die Straße, Kilometer 6,4 bis 5,0 der Halle-Deßauer Straße vom Freitag, den 20. d. Mts. bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr geht über Lössau.
Halle a. S., den 19. Mai 1910.

Der königliche Landrat des Saalkreises.

von Krosigk. [9084]

Bekanntmachung.

Zum Schiedsmannstellvertreter für den 8. Schiedsmannbezirk ist der Lehrer Herr Richard Sommer, Weisenerstraße 6, auf eine dreijährige, am 15. Mai 1910 beginnende Amtsdauer gewählt und beauftragt worden.
Halle a. S., den 17. Mai 1910. Der Magistrat.

Invaliden-Versicherung.

Revision der Leittungsarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Anordnungen vom 22. April 1904 wird bekannt gemacht, daß der Interessierte die Entrichtung der Beiträge in der Stadt Halle a. S., und zwar am Montag, den 23. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Waisenstraße; am Dienstag, den 24. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Markstraße; am Mittwoch, den 25. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Mühlentisch; am Freitag, den 27. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Sophienstraße; am Samstag, den 30. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Leipzigerstraße; am Sonntag, den 31. Mai 1910, von vormittags 9 Uhr ab Weisenerstraße kontrollieren wird.
Zu diesem Zwecke sind die Leittungsarten, Aufrechnungsbelegungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Zählblätter sowie Anrechnungsbücher, die erliegen, zu welcher Stelle jeder der Versicherten heuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereit zu halten.
Sowohl Arbeitgeber wie auch Beschäftigte sind verpflichtet, haben bei der Revision anwesend zu sein. Können sie sich nicht durch eine erwünschte, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten verträgliche Revision vertreten lassen, so haben sie die Leittungsarten (sämtlich am Revisionstage bis 12 Uhr vormittags in meinem Bureau Liebenauerstraße 4 niederzulegen.
Halle a. S., den 18. Mai 1910.

Der Kontrollbeamte der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

John.

Herzoglich Anhaltische Domänenverpachtung.

Die landesfürstliche Domäne Freckleben — 3,5 km von den Eisenbahnstationen Sandersleben der Strecken Giffen-Zangerhausen und Wilsleben-Salle) und Droschdorf-Mehrungen der Strecke Wilsleben-Salle) und 10 km von Wilsleben — soll mit Geld- und Gebäudefornis auf 10 Jahre, vom 1. Juli 1911 bis dahin 1920, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Domäne umfaßt rund 671 ha, darunter 572 ha Acker, 56 ha Obstplantagen und 31 ha Holzungen.
Kaufpreis: 36 094 Mk.
bisheriger Pachtpreis: 75 917 Mk.
Erforderliches eigenes Vermögen: 250 000 Mk.
Verpachtungstermin findet statt

Donnerstag, den 26. Mai d. Js.,

vormittags 11 Uhr

im hiesigen Verhörsaal Zimmer Nr. 287.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erlegung von 3 Mk. Gebühren besogen werden. Nachbezügliche haben sich vor dem Verpachtungstermine über ihre landwirtschaftliche Befähigung und ihre Vermögensverhältnisse auszusprechen und eine Kaution von 3000 Mk. zu hinterlegen.
Deßau, den 18. April 1910.

9061 Herzoglich Anhaltische Finanzdirektion.

Wollmarkt

in der Stadt [9065]

Grenzen i. Jhr.

nicht den 16. Juni, sondern

Dienstag, 14. Juni 1910.

Der Magistrat.

Bobert.

Rittergutsverpachtung.

Das Herrn Curt von Zimmermann zu Köhnitz bei Würzen gehörende

Rittergut Polleben

wird am **18. Juni 1910, vormittags 11 Uhr** in Halle a. S. im Hotel „zur Stadt Quedlinburg“ meistbietend verpachtet werden.
Polleben ist Station der Halle-Könniger Eisenbahn und liegt 3 km von Wilsleben entfernt. Die Verpachtung erfolgt auf die Zeit vom 1. April 1911 bis zum 31. März 1929. Der gesamte Flächeninhalt beträgt 582,254 ha. Er enthält darunter Acker mit Kleeausbau von 12.150 ha, wovon auf Weizen, Weide, Garten und Hofräume entfallen. Brennereierzeugung 66 830 Liter. Der Grundbesitzer-Vertrag beträgt 34 735,98 Mk., der hiesige Pachtzins ca. 36 000 Mk. Zur Übernahme des Pacht ist ein Vermögen von 300 000 Mk. erforderlich.
Die Pacht- und Abgabungsbedingungen können in den Bureaustunden im Bureau der unterzeichneten Rechtsanwältin eingesehen werden. Ebendort betriebe man zeitigzeitig Anmeldungen wegen Beschaffung des Pachtzins zu richten. [9070]

Rechtsanwältin Kell und Schleckmann Halle a. S.

Prignitzverband.

Induvieh-Auktion

Freitag, d. 10. Juni 1910, vorm. 10 1/2 Uhr in Wittzenberge (Stadt Frankfurt).

Zum Verkauf kommen ca. 83 Bullen u. 2 Färken

aus Herdbüchlein des Prignitz- u. Müppin-Gebirgs-Verbandes. (Nacht auf Leistung.)
Tuberkulose-Züchtungsvereine (Prof. Ehrlich), Klinische Untersuchung der Zuchtstiere. — Patente sind vom 18. Mai an kostenlos vom Verbandesdirektor Legde-Wittzenberge zu beziehen. Herdbüchlein, Verbandesdirektor.

„Juno“ erhielt 5 erste Preise (charakter 2 Siegepreise, 2 zweite u. einen 3. Preis.)
„Juno“ steht in Hamburg den 1. in Dresden den 1. in Preis.
Hoppe-Jensenhagen, Verbandesdirektor.

Kein gesundes Vieh ohne Nährsalze
von Bezirksleiter Dr. Appel
Marke Mydra
Ärztlich erprobt!
Unenbehrlich für Zucht u. Mast
Wissenschaft. Essens- Fütterungslehre. Preis kostfrei
Alleinige Fabrikanten
Chemische Fabrik Rudisleben
G. m. b. H. Arnstadt, Thür.

Vertreter: Spiess & Meier, Halle a. S., Freimfelder-Strasse 5.

Antiquarverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hrn. Adolph Felix Steinbech in Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf den 16. Juni 1910, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht, hier: Hofstraße 13-17, Zimmer Nr. 45, bestimmt.
Halle a. S., den 12. Mai 1910.
Der Geschäftsführer des königlichen Amtsgerichts, Abteilung 7.

Rittergut i. M.,

1200 Morgen, am Bahnhofs, nur Reizenboden besser Qualität. Vorterrichtliches, lichtvolles Haus mit allem Komfort. Schöne Gebäude. Brillante Jagd. Gut eignet sich der schönen Lage wegen besonders gut zu intensiven Betrieb. Acker wurden dort noch nicht bebaut. — Verkauf circa 180 Morgen Acker, 250 Morgen Weizen, Mehl Sommerung. — Preis 600 000 Mk. — Aka. 175 000 Mk. — Aka. 100 000 Mk. — Verkauf Franz Hückstädt durch prof. Landw. Prof. Dr. W. Suche für sofortige Pachtung über 1. Juli eine Aka. 200 Morgen mit guten Bodenverhältnissen. Bitte Effekt mit Nachpreis zu senden an E. Rothe, Inspektor, Rittergut Oberholz b. Salzgemeinde. [9076]

Rittergut,

Bez. Halle, ca. 1200 Morgen, mit hochbornem Weizen, 1. u. 2. Güte, haben neuen Inventar, schöner Jagd, soll mit 100 000 Mk. Kaufschilling sofort verkauft werden. Selbstkäufer erhalten kostenfrei Auskunft durch [9078]

Franz Hückstädt,

prakt. Landw., Hofstr. a. W.

Einfamilienhaus

in Bau begr., 14 Zimmer, rohbaufertig u. schlüsselfertig zu verkaufen. Preis 20 000 Mk. Näheres durch [9078]

Perlhuhn-Bruteier,

zu 25 Pfg. verpackt (2429) Freitag in Halle, 10. Juni 1910, 10. 2241

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Kursang Dezember 1909:
Verband an eigentlichen Lebensversicherungen: 1012 Millionen Mark.
Bausparungen: 360
Bisher ausgegebene Versicherungssummen: 561
Gewährte Dividenden: 266
Alle Versicherungsleistungen kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. Unverfallbarkeit, Auszahlungsbetrag, Kapitalität.
Prospette und Musterpolice durch den Direktoren der Bank, O. Schindler, Halle, Mühlweg 20, [9060] und den Bankdirektor Karl Erlar, Steinweg 54 H. Hypothekendarlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Geschäftsleute!

Dauernde und angenehme Geschäftsverbindungen in allen Teilen des wohlhabenden Grossherzogtums Oldenburg erzielen Sie durch

Annancen

in den

Nachrichten für Stadt und Land

Auflage über 21 000 Exemplare.

Zellenpreis 20 Pfg. abzgl. Rabatt.

Größte oldenb. Zeitung.

Fordern Sie kostenlose Inseritionsangebote.

Wünschelrute!
I. Klotz gesucht zu mehreren Stücken. Gebote hat die Schuldarbeiten zu befristigen. Pausmiete und Gehaltsanträge zu senden an [2442]
M. Küller, Inspektor, Graas bei Fürstenwerder, H.-W.
E. Hagenguth, Döllitz bei Querfurt.
Suche zum baldigen Beginn Wirtschaftsprüfung, das selbständig toden kann, auch im Laufe hies. Dienstverhältnis vorhanden. Zeugnisse, Gehaltsforderungen an [2447] Frau Sanitätsrat Dr. Gelpke, Nordheim i. S.
Wiederbelebungslehre, [9060] [9061] [9062] [9063] [9064] [9065] [9066] [9067] [9068] [9069] [9070] [9071] [9072] [9073] [9074] [9075] [9076] [9077] [9078] [9079] [9080] [9081] [9082] [9083] [9084] [9085] [9086] [9087] [9088] [9089] [9090] [9091] [9092] [9093] [9094] [9095] [9096] [9097] [9098] [9099] [9100]

Das meiste Geld

zahlst stets für ganze Nachlass von Möbeln, Laden-, Kontor- u. Restaurations-einrichtungen sowie f. Gebirgs- u. Pianinos etc. Friedrich Pelecke, Halle, Geisstr. 25. Telefon 2450. Neuer Raute stets ganze Lager neuer Möbel. [9071]

Wiele! Viele!

Bandwirtschafterinnen! Infolge von Halle in gute Stellen bei Hochlohn sucht Frau Marie Wanzlöhben, Stellenvermittlerin, Str. Steinstr. 20. Wanzlöhben an Stellen haben Stubenmädchen für Stadt u. Hinterort, Köchinnen, Köchin, Mädchen f. Küche u. Haus, Kinderfrauen, Hausmädchen. [9071]

Ofen-Reinigen,

Reparaturen, Umstellen, Schornsteinfeger, C. Böhme, — Tel. 2908. —

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.) Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte sowie alle Bedarfsgegenstände. Drahtzähne, Schweißdraht, Eisenbleche, Eisenplatten, Thore, Thüren, Drahtgitter. Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpflanzen. Production 6000 — m. Gallp. Tag. Preisliste kostenlos. [9071]

Verlangte Personen.

Landwirtsch. Buchhalter wird gesucht für Einrichtung der Buchführung und monatlichen Abschluß für ein Gut in der Nähe von Halle. Angebote m. Referenzen erlösen unter Z. 8 700 an die Expedition dieser Zeitung. [2485]

Herr gel. a. Cigarren-Wert.

aus der Wirt. u. Bern. ev. 250 Mk. mon. H. Jürgensohn & Co., Hamburg 22. [9071]

20 000 Mark

auf ein Grundstück, unmittelbar am Markt, zur II. Stelle bei niedriger I. Hypothek 1. Juni oder früher gesucht. Offerten unter H. M. 1622 an Rudolf Hesse, Halle a. S. [9071]

Betriebskapitalien

Darlehen gegen Brochure Patentabklärung, best. Bau-Kom. H. R. Lorenz, Halle a. S., Leipzigerstr. 16 II. [9071]